

Gleichberechtigte Teilhabe von Jungen und Mädchen in sportbezogenen Angeboten des Offenen Ganztags

Ausgangslage

Im Zuge der gegenwärtigen Bildungsreformen kann sich der Schulsport einerseits in neuen Strukturen des Ganztags in regionalen Bildungslandschaften (weiter) entwickeln (z. B. Kooperation mit Sportvereinen). Zum anderen kann der Bildungsbereich Sport im erweiterten Handlungsfeld Schule überfachliche Ziele ernsthaft verfolgen, indem eine zielgerichtete pädagogische Förderung, Unterstützung und Betreuung stärker miteinander verzahnt wird. Mit Blick auf die feminisierten pädagogischen Verhältnisse an Grundschulen mit den damit verbundenen Aussagen, die die Jungen als Bildungsverlierer proklamieren, untersucht die vorliegende Studie aus einer entwicklungstheoretischen Perspektive, inwiefern die sportbezogenen Ganztagsangebote angesichts geschlechtsbezogener Differenzbefunden zu Motiven, Sportartpräferenzen etc. (vgl. Gieß-Stüber et al., 2008; DSB, 2006) ein gleichberechtigtes und entwicklungsförderliches Miteinander ermöglichen.

Theoretische Rahmung

Auf der Grundlage eines sozialkonstruktivistischen Ansatzes (vgl. u. a. Gildemeister & Wetterer, 1992; Hirschauer, 1996), der von einer zweigeschlechtlich strukturierten Wirklichkeit ausgeht, stellt sich in unserem Forschungskontext die Frage, wie Kinder im Schulsport des Ganztags das kulturelle System der Zweigeschlechtlichkeit erwerben und ihren Platz darin finden. Hierbei gilt es, sowohl die sozial-strukturellen Arrangements als auch die Ebene des sozialen Handelns zum Gegenstand der Analyse und Reflektion in den Blick zu nehmen. Auf dieser theoretischen Folie wird das Geschlecht mittels sozial vermittelter Zuschreibungen und Repräsentationen im Sinne des „Doing gender“ immer wieder hergestellt und durch eine sogenannte „institutionelle Reflexivität“ verfestigt. Die Differenz ist folglich in die soziale Wirklichkeit eingeschrieben und in der Analyse stellt sich stets die Frage nach der Relevantsetzung der Kategorie Geschlecht im Vergleich zu anderen Differenzierungsmerkmalen (z. B. Sportliche Fähigkeiten).

Methodischer Zugang

Die Einbettung des Moduls „Gleichberechtigte Teilhabe“ in eine modularisierte Studie ermöglicht eine kriteriengeleitete Auswahl (Siedlungstyp, Kooperation Schule und Verein, z. T. Gender-Thematik als Schwerpunkt im Schulprogramm) der Schulen auf der Grundlage der quantitativen Daten der Gesamterhebung. An den sieben ausgewählten Offenen Ganztagsgrundschulen wurden qualitative Fallstudien durchgeführt (Leitfaden-Interviews mit Sportlehrer/innen, Übungsleiter/innen und Schüler/innen der 3. und 4. Klasse) sowie systematischen Beobachtungen von Sportunterricht und Ganztagsangeboten (vgl. Mayring, 2002). Die inhaltsanalytische Auswertung nach Mayring (2002) erfolgte computergestützt mit MAXQAD. Neben den theoriegeleitet entwickelten Strukturierungsdimensionen wurden in Rückkopplungsschleifen aus dem Datenmaterial heraus Kategorien konstruiert. Auf der theoretischen Folie des sozialkonstruktivistischen Ansatzes erfolgte eine geschlechtertheoretisch fundierte Darstellung und Einordnung der Ergebnisse.

Ergebnisse

Die Befunde verweisen auf eine marginale Berücksichtigung und Umsetzung der gleichberechtigten Teilhabe in den Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten des Offenen Ganztags. Dominierend in den Angeboten des Offenen Ganztags ist ein Sportverständnis, das auf die motorischen Kompetenzen abzielt und soziales Lernen vornehmlich im Sinne eines funktionalen Erziehungsverständnisses erfasst.

Literatur

- DSB (Hrsg.) (2006). *DSB-Sprint-Studie – Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Gildemeister, R. & Wetterer, A. (1992). Wie Geschlechter gemacht werden. Die soziale Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit und ihre Reifizierung in der Frauenforschung (S. 201-254). In G.-A. Knapp & A. Wetterer (Hrsg.), *Traditionen Brüche: Entwicklungen feministischer Theorie*. Freiburg: Kore.
- Hirschauer, S. (1996). Wie sind Frauen, wie sind Männer? Zweigeschlechtlich als Wissenssystem. In C. Eifert et al. (Hrsg.), *Was sind Frauen? Was sind Männer? Geschlechterkonstruktionen im historischen Wandel* (S. 240-256). Frankfurt: Suhrkamp.
- Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung – Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (5. Aufl.). Weinheim: Psychologie-Verlags-Union.
- Gieß-Stüber, P., Neuber, N., Gramespacher, E. & Salomon, S. (2008). Mädchen und Jungen im Sport (S.63-83). In W. Schmidt (Hrsg.), *Zweiter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht*. Schorndorf: Hofmann.